

wenn auch nicht in demselben Tempo, aber gewiß auch nicht langsam, heimwärts; denn es drängte ihn, seinem Bruder die Nachricht vom Kaufe mitzuteilen, was nur durch ihn selbst am schnellsten mit seiner Extrapost geschehen konnte — eine Telegraphenverbindung zwischen Prag und Reichenberg gab's noch nicht.

Auf eigenem Grund und Boden.

Beschleunigte Fahrt brachte Liebig nach Mitternacht nach Reichenberg zurück.

Auf dieser hatte er genug Gelegenheit, die Pläne, die die er schon vor dem Kaufe gesponnen hatte, auszuarbeiten.

Und als die Postkutsche unter den lustigen Klängen der Posthörner der rotgekleideten Postillone in Reichenberg einfuhr, da hatte er ein groß Stück geistiger Arbeit fertig.

Nun hieß es rasch ins Zeug gehen.

Zunächst wurde um die Konzession (Erlaubnis) zum Betriebe der Fabrik bei dem herrschaftlichen Oberamte Reichenberg nachgesucht, die endlich im August erteilt wurde.

Während dieser Zeit hatte er die keineswegs kleine Aufgabe, den etwas schwerfälligen und durchaus nicht vertrauensseligen und mutig dreinschauenden Bruder Franz für die großen Pläne empfänglich und zugänglich zu machen.

Gerade seine Einwendungen, seine Mutlosigkeit, sein Kopfschütteln stärkten bei Johann das Selbstbewußtsein und den Mut, wie auch das Vertrauen in das Gelingen der verschiedenen Pläne.